



Fototipp

Winterfotos

Sinnvolle Utensilien: Ersatzbatterien oder Akkus, Tasche, Putztuch, Graukarte, Filter, Stativ

Dieser Fototipp soll Ihnen das Fotografieren bei Eis und Schnee etwas erleichtern und möchte Ihnen Hilfestellung geben, die besonderen Anforderung an Kamera und Aufnahmematerial zu erkennen und zu bewältigen. Natürlich erhebt er keinen Anspruch auf Vollkommenheit.

Kamera: Kälte, Feuchtigkeit und Stöße sind Extrembedingungen für Ihre Kamera. Trotzdem kein Hinderungsgrund, auf tolle, stimmungreiche Fotos zu verzichten. Kompakte Kameras sollten Sie daher im gepolsterten Etui oder Hardcase unterbringen. Bei SLR`s empfiehlt sich die entsprechende Unterbringung in einer auch mit Handschuhen zu öffnenden Tasche. Eine zusätzliche Befestigung durch einen Hüftgurt verhindert das Verrutschen beim Skifahren oder die unerwünschte fluchtartige Entfernung der Tasche, quasi das „Schleudertrauma“ des aktiven Fotografen. Bevor Sie sich aber in die Kälte begeben, wäre ein Blick auf die Batterieanzeige angebracht. Kälte zehrt ungemein am Saft, kommt dann auch noch das eingeschaltete Display bei Digitalkameras dazu, ist der Fotografiespaß schnell vorüber.

Außerdem: haben Sie schon mal ein kleines Batteriefach mit Handschuhen geöffnet ? Also am besten frische Batterien einlegen und Reserveakkus mitnehmen. Wenn die Kamera unter der Jacke getragen wird, können Sie obiges Problem schon gut eingrenzen, nur Schwitzen ist dann nicht so toll... Noch zwei Sätze zum analogen Filmmaterial: Bei starker Kälte wird der Film schon mal brüchig. Ein sensibler Filmtransport per Daumen ist dann angeraten. Auf keinen Fall einen eingebauten Motor im Highspeed- Modus fahren, es sei denn Sie puzzeln gerne in der Dunkelkammer. Zurück aus der Kälte bedenken Sie die beschlagenden Gläser und Optiken. Wenn möglich (Film ist draußen), können Sie die Rückwand öffnen und das Objektiv abnehmen. Das Gerät kann dann bei Zimmertemperatur akklimatisieren und trocknen.

Belichtung: Bei Schnee und blauem Himmel haben Sie beste Möglichkeiten, stimmungsvolle Aufnahmen zu kreieren. Vorher müssen Sie der Kamera aber hinsichtlich der Belichtung sagen, was Sie vorhaben. Alle Kameras sind meßtechnisch auf einen bestimmten Lichtwert eingeeicht. Der liegt bei einem mittleren Grauwert (18 % Reflektion). Bei Schnee haben wir nun sehr viel helle Flächen, aus denen die Kamera logischerweise ein Grau macht. Es sei denn, der schlaue Fotograf schaltet seine Digitalkamera in den Szeneprogrammen auf „Schnee“. Die Elektronik wird dann den Weißen Riesen bemühen und reichlicher belichten: Weißes wird wieder weiß. Sollte so ein Programm nicht vorhanden sein, muß der Belichtungsmesser um 1-2 Pluswerte korrigiert werden . Wenn Sie nur ab und zu eine Aufnahme im Schnee machen, können Sie auch mit dem Meßwertspeicher arbeiten.

Dieser findet sich hauptsächlich an SLR-Kameras und funktioniert ganz einfach: Motiv formatfüllend anvisieren, Speichertaste drücken, eventuell Bildausschnitt korrigieren und mit gedrückter Taste auslösen. Ganz perfekt wäre der Einsatz einer Graukarte, die normalerweise genau dem Eichwert der Kamera entspricht. Man visiert diese einfach an, stellt die dann angegebenen Belichtungswerte manuell ein oder nutzt auch hier den Meßwertspeicher. Eine Spot- oder Mittenbetonte Belichtungsmessung ist dann ebenfalls hilfreich, da das Umfeld (Schnee) nicht mehr in das Meßergebnis mit einbezogen wird.

Filter: Auch bei sonnigen Tagen ist im Gebirge das Wetter oftmals diesig. Der Himmel wirkt auf den Fotos dann statt knackig matschig. Ursache ist die hohe UV-Strahlung der Sonne. Ein UV Filter gleicht das weitestgehends aus. Ein Skylight Filter (KR 1,5) nimmt dann auch noch den hohen Blauwert im Schnee raus. Allerdings wirken weiße Wolken dann auch schon mal etwas rosa. Dieses ist aber kein generelles Phänomen. Mehr Sinn macht allerdings der UV Filter, der farbneutral ist und auch als Schutzfilter ständig vor der Optik bleiben kann. Auch bei Stürzen kann den Filter als erste „Kontaktfläche“ das Objektiv schützen. Fragen Sie mal nach dem Preis einer neuen Frontlinse, da kommt keine Freude auf. Außerdem ist das Fotografieren erst einmal passe`.

Ein weiterer sinnvoller Filter ist der Polarisationsfilter. Er verstärkt Kontraste und macht aus matschigem Himmel knackiges Blau mit weißen Wolken (sofern vorhanden). Das geht allerdings nicht bei Gegenlicht. Da der Filter aber zwei Blenden Licht schluckt, sollte er nur bei Bedarf eingesetzt werden.

Aufnahmetechnik: Denken Sie bei Actionaufnahmen an die Auslöseverzögerung Ihrer (Digital-)Kamera, sonst ist der Skiakrobat weg, bevor der Schuß abgeht. Suchen Sie sich vorab einen geeigneten Standpunkt und visieren Sie den Punkt an, an dem Sie den Sportler erwischen wollen. Bei halbgedrücktem Auslöser oder manueller Scharfstellung haben Sie der Kamera schon etwas mehr Zeit verschafft, so dass Sie dann nur noch ganz auslösen müssen. Den Blitz können Sie auch meistens vorab manuell abschalten. Das beste Szeneprogramm Ihrer Kamera ist jetzt das Sport/Action Programm in dem möglichst kurze Verschlusszeiten gewählt werden.

Ein Stativ ist bei Landschaftsaufnahmen hilfreich, wenn es darum geht, mit großer Tiefenschärfe zu arbeiten. Reizvoll sind Aufnahmen mit stark abgeblendetem Objektiv. Da dann zwangsläufig die Verschlusszeiten lang werden, ist das Stativ durchaus angebracht. Damit die sensiblen Hände des Fotografen nicht zu sehr am kalten Stativbein leiden, gibt es Griffe, so genannte „leg-warmers“, die isolierend wirken. Handschuhe mit Griffknoppen tun ein Weiteres, den Spaß in der Kälte nicht frühzeitig vergehen zu lassen. Damit die Standbeine nicht im tiefen Schnee versinken, haben sich auch ansetzbare Teller für die Stativfüße bewährt.

Alles in allem kann man sagen, dass dieses ein äußerst anspruchsvolles, aber sehr lohnendes Metier ist und etwas Übung erforderlich ist. Seien Sie deshalb nicht zu traurig, wenn es nicht gleich gelingt. Übung macht den Meister !

C: Dagmar Göthel

Das Gute zum Schluß:

Belichtungsregel für den Notfall (gültig für Sommerzeit und 100 ASA)

Ist es morgens, noch vor acht, läuft nichts ohne die 2,8
Wird` s dann etwas heller, rat ich dir, wähl vor die Blende 4
Indessen, wenn die Sonne lacht, fällt die Wahl auf Blende 8
Während mittags, kurz nach Zwölf, kaum geht was ohne ölf
Wird es langsam wieder dunkler, stell die Blende einfach runter.
Bis Du wieder bei 2,8, ist es abends, meist nach acht.

C: Bernd Ohlthaver